

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

13 (17.1.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1016577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1016577)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Roon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von F. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Hof Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copie-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

N^o 13.

Mittwoch, den 17. Januar.

1877.

Berlin, 14. Jan. Der Reichskanzler hat unter dem 3. d. M. die Ermächtigung erhalten, weitere zwei Millionen Mark für Zwecke der Post- und Telegraphenverwaltung aufzuwenden und zur Deckung dieses Bedarfs eine entsprechende Summe von verzinslichen Schatzanweisungen auszugeben. Auch diese Schatzanweisungen sollen, wie die „V. B.-Ztg.“ hört, auf drei Monate ausgestellt werden, ihr Zinsfuß wird 3 pCt. sein und sie werden wiederum, wie die kürzlich begebenen Serien I und II, durch Vermittelung der Reichsbank placirt werden.

— Der „Reichs-Anz.“ schreibt: Der deutsche Schoner „Minna“, dessen Wegnahme durch ein spanisches Kriegsschiff die Zeitung „Iberia“ vom 6. d. M. in einem bereits in deutsche Zeitungen übergegangenen Schreiben aus Sulu vom 5. Novbr. berichtet und erörtert, ist in Folge eines telegraphischen Befehls der spanischen Regierung nach Manila um die Mitte November wieder freigegeben worden. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß dieser, auf diesseitiges Verlangen ertheilte Befehl nicht gegeben und die Forderung auf Freigebung nicht gestellt sein würde, wenn die Behauptung der „Iberia“, daß sich das deutsche Handelsschiff einer Verletzung des Völkerrechts schuldig gemacht hätte, wahr wäre. Könnten bei den unklaren Beziehungen zwischen Spanien und Sulu in früheren Fällen dieser Art spanische Behörden über die Berechtigung fremder Schiffe zum freien Verkehre im Suluarchipel zweifelhaft sein, so war jeder Zweifel seit dem April v. J. ausgeschlossen, wo die spanische Regierung nach längerer Verhandlung den Regierungen von Deutschland und Großbritannien erklärt hat, daß, welches auch die Beziehungen zwischen Spanien und Sulu sein mögen, keiner dieser beiden Staaten das Recht besitze, den directen Verkehre fremder Schiffe mit den Häfen des Suluarchipels zu beschränken. Nachdem diese Erklärungen in der officiellen „Singapore Zeitung“ abgedruckt und von dem Gouverneur von Sabuan zur Richtschnur englischer Schiffer veröffentlicht worden waren, war der kaiserliche Consul in Singapore vollständig im Rechte, wenn derselbe die „Minna“ direct nach dem Suluarchipel ausclarirte. Es bedurfte hierzu weder des Visas des spanischen Con-

suls in Singapore, noch der Erlaubniß einer spanischen Behörd und ebensowenig des vorherigen Anlaufens vom Zamboanga, um dort Zölle zu entrichten. Diese unerwünschte Angelegenheit hat seit jener Beschlagnahme zu erneuten Verhandlungen Anlaß gegeben, welche bei den freundschaftlichen Beziehungen beider Regierungen hoffentlich bald zur vollständig unbehinderten Ausübung der vorläufig anerkannten Verkehrsfreiheit führen und den nur zu häufig versuchten Störungen derselben ein Ende machen werden.

— Der Kaiser hat die ihm angetragene Ehrenmitgliedschaft der Petersburger Akademie der Wissenschaften angenommen.

— Bis jetzt sind, soweit die Nachrichten reichen, 7 Socialdemokraten gewählt, 14 stehen zu engerer Wahl.

Atlanta, 14. Jan. Gestern ist hier der Ausbruch der Rinderpest constatirt, der Export ist vollständig sistirt. Die Krankheit soll durch fremdes Vieh eingeschleppt sein.

Marine.

Für die Stellen als Commandant resp. erster Officier an Bord der im Laufe dieses Jahres in Dienst zu stellenden Schiffe sind designirt: Corvette „Arcona“, Commandant Kapitänlieutenant Ludwig; Aviso „Pr. Adler“, Commandant Kapitänlieutenant Dietert; Kanonenboot „Delphin“, Commandant Corvettenkapitän Hoffmann, 1. Officier Lieutenant zur See v. Galfern; Kanonenboot „Drache“, Commandant Kapitänlieutenant Holzhauser, 1. Officier Lieutenant zur See Becker; Fregatte „Niobe“, Commandant Kapitän z. S. Wiffers, 1. Officier Corvettenkapitän Köster; Corvette „Medusa“, Commandant Corvettenkapitän Hollmann, 1. Officier Kapitänlieutenant Mischenborn; Brig „Rover“, Commandant Kapitänlieutenant Strauch; Brig „Musquito“, Commandant Corvettenkapitän Sattig, 1. Officier Kapitänlieutenant v. Arnim; Panzerfregatte „Kaiser“, Commandant Kapitän z. S. Freiherr v. d. Goltz, 1. Officier Corvettenkapitän Stenzel; Panzerfregatte „Deutschland“, Commandant Kapitän z. S. Mac-Lean, 1. Officier Corvettenkapitän v. Rositz; Panzerfregatte „Preußen“, Commandant Kapitän z. S. v. Blanc, 1. Officier Corvettenkapitän Graf v. Reichenbach;

Maria.

Historische Novelle

von

Rudolf Wellnau.

(Fortsetzung.)

Das herrlichste Wetter mit einer für diese Jahreszeit ungewöhnlichen Milde und Freundlichkeit begünstigte ungemein das glänzende Fest, so daß selbst Turnire und ritterliche Spiele, sowie andere Kurzweil im Freien veranstaltet und ausgeführt werden konnten, und man hatte nicht Augen genug, um all die Ergötzlichkeiten zu schauen, welche geboten wurden; Proben der Kraft und Gewandtheit wechselten mit denen der Schlaueit und List, und trotz des harmlosen Vergnügens, wozu Alles dienen sollte, war es doch häufig, vorzugsweise bei den ritterlichen Spielen der Fall, daß die Kämpfenden sich bergeseit erhitzen und jede Mäßigung, trotz der Wachsamkeit der Kampfrichter, außer Acht lassend, sich bedeutende Wunden beibrachten, ja einige der Ritter sogar lebensgefährlich verletzt wurden.

So verstrich der Vormittag, im schnellen, bunten Wechsel des Genusses und der Freude; Gestalten drängten sich an Gestalten, Bilder reihten sich an Bilder, und dies bunte, wilde wechselvolle Treiben erhöhte die rauschende Musik der Trompeter, Pfeifer und Paufer.

Der Hauptummelplatz der ritterlichen Spiele und Turnire war der große Platz vor dem Rathhause; hierher waren denn auch Wolfram, Demeter und Maria zurückgekehrt; man nahm auf den von Brettern eigens erbauten Sitzen Platz und sah von hieraus abermals den Belustigungen der Ritter zu. Hierzu gesellte sich auch der Domherr Dietrich, begrüßte freundlich den Maler und dessen Tochter und überbrachte ihnen zugleich die Einladung, daß der Erzbischof sie bei der Tafel zu sehen wünsche. Indem man sich noch unterhielt, erfüllte ein ungeheurer Jubel die Lüfte und ein gewaltiger Menschenstrom drängte sich von der entgegengesetzten Seite des Platzes daher. Ein Mummenschanz mit all den Tollheiten, Narheiten und Lächerlichkeiten, wie diese der derbe Wig jener Zeit mit sich brachte, hielt seinen Umzug und zog dicht vor dem Rathhause vorüber. Die seltsamsten, possirlichsten Gestalten, die wunderbaren Carrikaturen, bewegten sich bald komisch-ernst, bald satyrisch-launig bunt durcheinander und erregten allgemeine Heiterkeit. Als der tolle Fastnachtzug vorübergebraust, ertönten schmetternd die Fanfaren vom Rathhause herab und gaben das Zeichen zur Tafel.

In den verschiedenen Sälen des Rathhauses war die Mittagstafel angerichtet und bald waren diese von vornehmen Gästen gefüllt. Auch der Domherr Dietrich, Wolfram und Demeter mit seiner Tochter brachen dahin auf und nahmen in einem der Säle Platz. Nachdem man an den Speisen und Getränken sich weidlich göttlich gethan, unterhielt man sich von dem Gesehenen und Gehörten, als plötzlich der Erzbischof in den Saal trat. Ihn begleiteten mehrere der vornehmsten Herren und Damen. Lächelnd schritt der Erzbischof auf Demeter zu, nahm ihn bei der Hand

Aviso „Falke“, Commandant Kapitänlieutenant v. Kopp; Corvette „Leipzig“, Commandant Corvettenkapitän Paschen, 1. Officier Corvettenkapitän Mensing II.; Corvette „Freya“, Commandant Corvettenkapitän Heusner, 1. Officier Kapitänlieutenant Freiherr v. Reibnitz; Kanonenboot „Albatros“, Commandant Corvettenkapitän Mensing I.; Corvette „Ariadne“, Commandant Corvettenkapitän v. Werner, 1. Officier Kapitänlieutenant Sebelin.

Wilhelmshaven. In verschiedenen Blättern hat eine von der „Pol. Cor.“ aus Smyrna gebrachte Nachricht von der Verhaftung zweier Offiziere des auf der dortigen Reede ankern den deutschen Geschwaders, welche sich bei dem Ankauf von Schiffsbedürfnissen erhebliche Unterschleife hätten zu Schulden kommen lassen, Aufnahme gefunden. Auf Grund officieller Mittheilung kann diese Nachricht dahin klargestellt werden, daß nicht Seeoffiziere, sondern zwei Zahlmeister sich diese Unredlichkeit haben zu Schulden kommen lassen, indem sie den mit den Lieferungen von Proviant und Schiffsmaterial betrauten Lieferanten in Smyrna und Salonichi den Betrag ihrer Rechnungen in Kupferwährung auszahlten, während sie ihn der Schiffskasse in Goldwährung zur Last stellten. Auch sind dieselben nicht, wie gesagt wurde, im deutschen Consulat, sondern an Bord ihrer Schiffe in Untersuchungshaft genommen worden, um bei der bevorstehenden Rückkehr derselben in die Heimath den zuständigen Gerichten überwiesen zu werden.

Emden, 12. Jan. Laut telegraphischer Nachricht aus Hull vom 10. d. ist der dritte Logger der Emdener Heeringsfischerei-Act.-Gesellschaft, „Ostriesland“, Kapt. Fr. de Bries, daselbst glücklich arrivirt. Das Schiff ist ohne Verluste weggekommen, hat aber gleich seinen beiden Vorgängern der schrecklichen Stürme halber, die es hat durchmachen müssen, wenig fischen können und bringt daher nicht viel an.

Uebersicht von Submissionen.

21. Jan.	Löbau (Sachsen)	Bahnhofs-Arbeiten.
22. „	Düsseldorf	Anstreicher-, Maler- u. Tapezier-Arbeiten.
22. „	Ingolstadt	Erbauung eines Forts.
22. „	Hannover	Bauarbeiten.
22. „	Schlochau (Preußen)	Eisenbahn-Hochbauten.
22. „	Müchtersleben	Neubau eines Militär-Wach- lokals.
22. „	Stade	Sand, Kies und Bordsteine.
22. „	Müchtersleben	Baumaterialien.
22. „	Hannover	Eisene Bahnschwellen.
22. „	Ingolstadt	Gußstückenwaaren.
22. „	Kiel	Antimonlegirung, Weiß- und Zinkblech.
22. „	Strasburg i. G.	Schienen, Schienenbefestigungs- Materialien.
22. „	Spandau	Rohhaare.

Vermischtes.

— Ueber einen Ball in einem Fasse, der zu Breslau veranstaltet wurde, berichtet die „Bresl. Morgenztg.“ also: „Am

und stellte ihn den ihn begleitenden Herren und Damen als den berühmtesten Maler des Erzbisthums Magdeburg vor. Als dies geschehen war, setzte er sich zu Demeter und begann mit diesem eine lebhaftere Unterhaltung über die Kunst. Indeß streiften mehrmals seine Augen zu Maria hinüber, welche ebenfalls in einem lebhaften Gespräch mit Graf Wolfram begriffen war.

„Es wundert mich nicht mehr, wackerer Meister,“ sprach der Erzbischof mit einem abermaligen Blick auf Maria, „daß die Madonnen auf Euren Gemälden so herrlich nach der Natur gemalt sind, habt Ihr doch in Euren wunderjam schönen Töchterlein das herrlichste Muster von der Welt!“

„Ihr beschämt mich, gnädigster Herr!“ sprach der Maler. „Ihr thut mir und meinem Töchterlein zu viel Ehre an, nehmt meinen tiefsten Dank und erhaltet mir ferner Eure gnädige Gewogenheit, und ich werde versuchen, mich Eurer hohen Gnade erkenntlich zu zeigen.“

„Es bedarf Eurer Erkenntlichkeit nicht, mein ehrenwerther Meister,“ sprach der Fürst freundlich. „Habt Ihr Euch nicht verdient genug gemacht um Magdeburg? Besitzt nicht fast jede Kirche, jedes Kloster ein Denkmal Eurer hohen Kunst? Wahrlich, Magdeburg hat sich noch nicht erkenntlich genug gegen Euch bewiesen, und thäte es wohl noth, daß ein Erzbischof vollkommen und in ganz anderer Weise, als ich es vermag, nachholte, was Magdeburg selbst bis jetzt versäumt!“

„Gnädigster Herr, ich that nichts, um Reichthümer zu erwerben, sondern um der höhern Ehre Gottes!“ entgegnete salbungsvoll der Maler.

14. Dezbr. fand in der Fabrik des Herrn Seidel u. Co. hier ein Fest statt, wie solches wohl noch nie in ähnlicher Weise begangen wurde. Die Aufstellung des Riesenfasses von 54,000 Liter Inhalt, durch den Holzböttcher Herrn Seidel aus Großglogau gefertigt, war vollendet. Zur Einweihung war ein kleiner Ball arrangirt und wurde solcher im Innern des Fasses abgehalten. Für die Größe und Mächtigkeit des Fasses, das mit Recht der deutschen Industrie zur Ehre gereicht, dürfte gelten, daß darin ein Contre-danse von 10 Paaren bequem durchgeführt wurde.“

— Auf einem Nebengebäude des Rathhauses zu Pfungen ist folgender Vers zu lesen:

„Eintracht ist der Bürger Hort,
Wär der Magistrat erst fort!“

— (Dampfschiff „Goethe.“) Laut Mittheilung der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft sind zufolge telegr. Meldung aus Montevideo vom 1. Januar bei dem Untergang des „Goethe“, Kapitän Bendix, auf Lobos Island, alle am Bord befindlich gewesenen Menschen gerettet, mit alleiniger Ausnahme des Herrn Ebbinghaus aus Hamburg, welcher leider ertrank. Das Schiff ist total verloren.

— Die neulich in Königsberg bei 22 Grad Kälte angestellte Marschübung soll nach dem „Königsb. Communalblatt“ zur Folge gehabt haben, daß 9 Soldaten im Lazareth krank liegen und über 100 in den Revierquartieren an Frostschäden laboriren. Auch einige Officiere sollen Verletzungen durch Frostschäden erlitten haben. Wie die „K. Hart. Ztg.“ mittheilt, handelt es sich um eine Abtheilung des 2. Ostpreussischen Grenadierregiments Nr. 3 und wird der Oberst des Regiments im Verein mit dem Arzte demnächst eine öffentliche Schilderung des Sacherganges erscheinen lassen, um die vielfach übertriebenen Mittheilungen über den Vorfall richtig zu stellen.

— Ein Schlächtermeister in Hferlohn wurde vor Kurzem gefragt, welchen Preis er für einen Kubikmeter Fleisch beanspruche. Nach einigem Ueberlegen verlangte derselbe 80 Thlr. Die Forderung wurde angenommen und die Zeit zum Abholen des Fleisches bestimmt. Aber wer beschreibt das Erstaunen des Metzgermeisters, als er berechnete und erfuhr, daß zu einem Kubikmeter Fleisch ca. 2250 Pfund erforderlich sind, also ungefähr fünf Kühe. Er weigerte die Verabfolgung des Fleisches und sah den Handel als einen Scherz an, worauf jedoch der Käufer durchaus nicht einging, vielmehr auf Lieferung des Fleisches beharrte und nun sein Recht auf gerichtlichem Wege zu erlangen sucht.

— Wer einen Lodenkopf statt eines Heiligenscheins tragen will, reibe seinen Kahlkopf täglich mehrmals mit Petroleum ein. Das Mittel soll unfehlbar sein. Nur muß er sich kein Licht zu nahe kommen lassen.

— „Was kümmert mich die ganze Welt,“ sagte einst ein zärtlicher Gatte zu seiner Frau. „Du allein bist mir eine Welt.“ Das Stubenmädchen hatte dieses in einem Nebenzimmer angehört, und als ihr der Weltbesitzer bald darauf galante Anträge machte, sagte sie: „Ei, gnädiger Herr, Sie wollen so bald schon Ihre Welt vergessen?“ — „Sei still,“ war die Antwort, „es giebt ja zwei Welten, eine alte und eine neue.“

„Und dennoch segnete Euch Gott und gab Euch reichlich, darnach Ihr nicht getrachtet,“ bemerkte der Erzbischof.

„Ja, gnädigster Herr!“

„Doch sagt mir, welchen Stoff werdet Ihr zu Euren nächsten Bilde wählen?“

„Gnädigster Herr,“ antwortete Demeter, „ich gedente keins mehr zu schaffen, die Phantasie wird stumpf, die Ideen unklar, die Hände schwach und der Pinsel verliert die gewohnte Sicherheit.“

„Wohl hat Euer Künstlerleben die herrlichsten Früchte getragen,“ nahm der Erzbischof das Wort wieder auf, „doch meine ich, es fehlte Euren kräftigen und vielgestaltigen Schaffen der Brennpunkt Eures Lebens — ein Haupt- und Meisterstück!“

„Mein Herr und Fürst!“ rief der Maler, indem er aufgestanden war und hoch ausgerichtet vor dem Erzbischof stand. „Nicht umsonst sollt Ihr den zündenden Funken in meine Seele geworfen haben, noch einmal erwacht die frühere Gluth in meinem Innern, noch einmal flammt der Lichtgedanke der künstlerischen Göttlichkeit darin auf und weckt die Geister der Kraft und des Schaffens zur letzten Thätigkeit! — Noch ein Bild will ich malen, das meine bisherigen Schöpfungen weit in den Hintergrund drängen soll! Noch ein Werk will ich schaffen, groß, riesengroß und herrlich, erhaben für alle Zeiten, ein Meisterwerk für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft! Mein letztes Bild will ich malen, Herr, ich schwör es Euch! es soll der Schlupfstein, das Meisterwerk meines ganzen Lebens sein, ich schwör es!“

Aller Augen waren auf den Sprecher gerichtet, der mi

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 15. Jan. 1877.

Ein zwölfjähriger Knabe soll vom 1. April ab für Rechnung der Armentasse in Kost und Pflege gegeben werden.

Respectanten wollen sich beim Armenvorsteher Herrn v. d. Ecken in Neuheppens melden.

Der Magistrat.
Rakszynski.

Bekanntmachung.

Öffentliche gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Collegien im Magistratslokale
Donnerstag, 18. d. M.,
Nachm. 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Wege-Statut.
2. Erwerb von Grund und Boden zu städtischen Bauten.
3. Aenderung des Zinsfußes für die städtische Sparkasse.

4. Verschiedenes.

Der Bürgermeister.
Rakszynski.

Verpachtung.

Der Hausmann J. A. Gubben im Bandt läßt am

Sonnabend, 27. d. M.,
Nachm. 4 Uhr,

in Albers Wirthshause zu Belfort folgende Immobilien auf 1 oder mehrere Jahre öffentlich durch Unterzeichneten verpachten, als:

1. das jetzt von seinem Schwiegersohne, Kaufmann Schmidt in Belfort, bewohnte Haus, woselbst seit Jahren Handlung mit gutem Erfolg betrieben, zum Antritt auf den 1. April d. J.,
2. 3 Wohnungen in seinem Hause an der Neuender Mühlenreihe, und zwar 2 zum sofortigen Antritt und 1 auf den 1. Mai d. J.

Neuende, 15. Jan. 1877.

H. Cornelissen, Auct.

Große Auction.

Im Auftrage des Bauunternehmer Dormans'schen Concurscurators will ich am

Donnerstag, 18. Jan.,
Morgens 10¹/₂ Uhr

anfangend, eine bedeutende Parthie Hölzer und sonstige Baumaterialien, namentlich

1 hölzerner Schuppen, eingerichtet zur Tischler- und Zimmer-Werkstatt,
300 kieferne, 20 bis 30 cm. starke Qu.-Balken in Längen von 6 bis 15 Meter,

300 kieferne und eichene 5—10 cm. starke Bohlen in verschiedenen Längen,
400 tannene 2 bis 4 cm. starke Bretter in verschiedenen Längen,

100 tannene Eisenbahnschwellen,
1 Parthie neue Fenster und Thüren,
1 Parthie kurze und lange Gerüststangen,

1 Parthie Mauergeräthschaften; Hacken, Eimer, Kässer, Kasten, Spritzen u.,

5 Rollen Dachpappe,

und was sich weiter vorfindet, öffentlich

leuchtenden Augen und mit zum Himmel erhobener Hand dastehend und die kühnen Worte gesprochen. Eine lange Pause folgte dem seltsamen Auftritt, die der Erzbischof mit den Worten unterbrach:

„Demeter, wackerer Meister Eurer Kunst, die Kirche hörte Euren Schwur, die Kirche wird Euch beim Worte halten!“

„Was Demeter versprochen, gnädigster Herr, wird er zu halten wissen,“ sprach der Maler.

Maria, die bis zu dem erzählten Auftritte sich mit Ritter Wolfram unterhalten und ihm auf sein inständiges Bitten und Flehen für den Abend, der mit einem Tanz auf dem Rathhause das Fest beschließen sollte, sich als seine Tänzerin versprochen hatte, war bei dem Versprechen und Schwur ihres Vaters von einer namenlosen Angst, von einem Schrecken befallen, dessen Grund sie sich nicht zu erklären wußte; ihre innere Aufregung und Bewegung wurde so mächtig, daß sie sich fast einer Ohnmacht nahe fühlte. Der Ritter bemerkte es und fragte besorgt und ängstlich:

„Was ist Euch, edle Jungfrau, wird Euch unwohl?“

„Nichts, nichts,“ flüsterte die leichenblasse Maria mit matter Stimme, „mir ist so heiß, so enge, ein wenig frische Luft und es wird vorüber sein.“

Ritter Wolfram war hierauf mit ihr an das offene Fenster getreten und Maria schlürfte mit Behagen die hereinströmende frische Luft, die sie sichtlich stärkte, so daß sie sich bald wieder vollkommen wohl befand. Dennoch war der Vorfall auch von Andern bemerkt, und vorzüglich waren die Frauen, worunter die Markgräfinnen von Barby, Hohnstein und Bernigerode, und Andere, deren Bekanntschaft Maria bereits im Laufe des Tages gemacht und die ein besonderes Interesse an der schönen Malers-tochter fanden, von ihren Sitzen zu der Jungfrau geeilt, um ihr die lebhafteste Theilnahme und zärtlichste Besorgniß zu beweisen. Auch der Erzbischof, der Domherr und Demeter erkundigten sich nach dem Befinden Maria's, die mit freundlich lächelndem Antlitz erklärte, daß es ihr nur ein wenig heiß geworden wäre, sie sich jetzt aber wieder vollkommen wohl befinde. Man beruhigte sich deshalb vollkommen und die Ritter und Frauen hatten zum Theil ihre Sitze wieder eingenommen, als Maria, die dem Beispiel der Andern folgen wollte, noch einen Blick aus dem Fenster that und aufs Neue erbleichte; sie that sich jedoch allen Zwang an, so daß ihre Bewegung kaum Graf Wolfram und die junge Gräfin von Barby, welche noch bei ihr weilten, bemerkten. Es gelang ihr, sich schnell zu fassen, und mit ziemlich schwerer Stimme fragte sie:

„Ist das nicht ein Minnesänger dort unten?“

Hierbei deutete sie auf einen jungen Mann auf dem Platz unter dem Fenster, der seinem Neuzug nach den wandernden Meisnern oder Minnesängern der damaligen Zeit vollkommen gleich. Ueber den Rücken des Jünglings hing die zärtliche Zither und die Wandertasche und in den Händen trug er den Wanderstab; unter dem schwarzsamtnen Barett quollen reiche, blonde Locken hervor, die in langen, goldgelben Ringeln auf den Nacken herabfloßen. Aber Maria hatte noch außerdem etwas an den Jüngling bemerkt, was ihre Lilienblässe und die gewaltsam unterdrückte Bewegung bei ihr hervorgerufen, nämlich, daß der Meis-

ner, trotz seiner Vermummung, von den scharfblickenden Augen der Liebe Maria's für Niemand anders als Johannes erkannt worden war.

Die junge Gräfin von Barby, sowie Graf Wolfram, die der Deutung Maria's gefolgt waren, stimmten ihr bei, und sofort wurde eine Page hinabgesandt, um den Minnesänger heraufzurufen. Als derselbe erschien, geriethen die Anwesenden in die fröhlichste Stimmung und man hieß den jungen Mann von allen Seiten freundlich willkommen. Unbefangen und sich nach allen Seiten leicht und gefällig verneigend und mit Maria unbemerkt einen Blick des Erkennens und Einverständnisses wechselnd, schritt er durch die Ritter und Frauen zu dem Sitze des Erzbischofs, neigte und verbeugte sich ehrfurchtsvoll vor diesem, der ihn ebenfalls freundlichst bewillkommnete und ihn in lustiger, aufmunternder Stimmung nach zeitgemäß üblicher Weise fragte:

„Woher des Weges, junger Gesell?“

„Gerade von Halle her trug ich mein Fell,“ antwortete fest und nach Kunstgebrauch die Endsilbe der Frage reimend der Sänger.

„Versteht Deine Kunst?“ fragte der Erzbischof weiter.

„Trieb sie niemals als Dunst,“ antwortete wie vorher der Jüngling.

„Machst auch wohl gute Wize?“

„Eben so gute, wie die Bischofsmütze!“

Eine allgemeine Lustigkeit über diese satyrische Anspielung des fahrenden Sängers bemächtigte sich der Anwesenden und selbst Maria konnte sich eines schelmischen Lächelns nicht erwehren. Der Erzbischof lächelte ebenfalls und nickte den Jüngling freundlich und aufmunternd zu, indem er ihn weiter examinierte:

„Kennst auch das Wahrzeichen von Halle?“

„Ei freilich!“ versetzte der Meisner; „sollt in Halle gewesen sein, sollt's Wahrzeichen nicht kennen, müßt schlecht bewandert sein.“

„Recht, mein Sohn,“ schmunkelte der Erzbischof, „doch sage mir auch, wie heißt es?“

„Sollt's gleich hören, gnädigster Herr!“ rief lustig der Sänger und sagte hierauf:

„Ein Esel, der auf Rosen geht,
Sonne, Mond und Sterne darüber steht,
Zwei Säcke, vollgefüllt mit Salz,
Die hängen an des Esels Hals.“

„Bravo,“ rief der Erzbischof. „Hast das Richtige, und zwar hörte ich es noch niemals so schön, als von Dir. Warst noch weiter?“

„In Halberstadt.“

„Kennst auch das dortige Wahrzeichen?“

„Gewiß, gnädigster Herr; hab ich mich doch in den durchwanderten Städten immer zuerst nach den Wahrzeichen derselben umgesehen, weil man dies als den Probirstein der Wahrheit ansieht, ob der Gewanderte dort gewesen ist oder nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

meistbietend gegen Baarzahlung zum Auf-
satz bringen.

Die Verkaufsobjecte befinden sich un-
mittelbar an dem neuen Hause des Herrn
Maurermeisters Grashorn an der Bel-
forter Chaussee und können dort schon vor-
her durch den im selben Hause wohnenden
Herrn Bauführer Werner besichtigt werden.

Liebhaber ladet ein
Wilhelmshaven. **Joh. Lübbers.**

In der Auktion der Vormannschen
Concursmasse am 18. Januar, Morgens
10¹/₂ Uhr anfangend, kommen

**1 bedeutende Parthie neue
hölzerne Treppentheile, Waa-
gen, Stufen, Geländer und
Mäfler**

mit zum Verkauf, worauf ich Liebhaber
besonders aufmerksam mache.

Joh. Lübbers.

Leder = Verkauf.

Der Schuhmachermeister Fr. Stoffers
zu Küstersiel läßt am

Montag, d. 29. d. M.,

Nachm. 1 Uhr

anfangend, in Fr. Cornelius' Wirthshause
dieselbst eine

große Parthie Leder

bestehend in Fahlleder, schwarzem Roß-
und Kalbleder, Ripse, roßledernen Vorder-
theilen, Vorschuhlen und Blättern, 50 St.
braunen Schaffellen, öffentlich auf Zah-
lungsfrist verkaufen.

Neuende, 15. Jan. 1877.

D. Cornelissen, Auct.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann Joh. Hoting aus
Zwischenahn läßt am

Mittwoch, 24. d. Mts.,

Nachm. 2 Uhr

anfangend, in Ch. Harms Behausung zu
Eckeriege

**30—40 Stück große
und kleine Schweine,**

worunter einige trüchtige, öffentlich auf
Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, 8. Jan. 1877.

**D. C. Cornelissen,
Auctionator.**

Wilhelmshaven (Mek), 8. Jan. 1877.

Nachdem ich die beim Königl. Amte
hierj. seit ca. 4 Jahren inne gehabte Stel-
lung dem Sohne des Hrn. v. W. am
1. d. Mts. habe räumen müssen, so über-
nehme von jetzt an alle schriftlichen Ar-
beiten, auch Mandatariatsgeschäfte und bitte
um gefällige Aufträge, die **aufs promp-
teste** auszuführen stets befreit sein werde.

C. Sarksen.

**Ammerländ. Speck,
per Pfd. 80 Pfg.,**

Schinken, im Ganzen 90 Pfg.,

Ammerländ. Wurst,

empfiehlt **F. W. Mengers,
Neuheppens.**

4 junge Leute, am liebsten Werft
arbeiter, können **Logis** erhalten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

K A I S E R - S A A L.

Vorläufige Anzeige.

Mittwoch, d. 24. Januar

findet die erste öffentliche



M A S K E R A D E



statt.

Ergebenst

Albert Thomas.



**Wilhelmshav.
Liedertafel.**

Die nächste Uebungsstunde findet am
Mittwoch, den 17. Januar cr. statt.

Der Vorstand.

Entlaufen.

Sonntag, den 14. d. Mts., ist ein
Mutterschaf entlaufen. Kennzeichen:
trägt Halter, Spitze vom rechten Ohr fehlt.
Dem Wiederbringer eine Belohnung.

Becker,

Kasernenwärter.

Gesucht.

Ein **ordentliches Mädchen** zum
1. Februar. Näheres in der Exped. d. Bl.

Feine Wasche wird sauber und
schön gewaschen und geplättet.

Näheres beim Kaufmann **Brock-
schmidt** am Park.

Bekanntmachung.

Wegen Aufgabe des Ge-
schäfts beabsichtigen wir
sämmliche Artikel unseres
**Colonialwaaren = Geschäfts,
Steingut, Cigarren, Wein u.
Spirituosen zu und unter Ein-
kaufspreisen zu verkaufen,
sowie Laden nebst Einrich-
tung und Lagerraum zu ver-
mieten; auch sind wir nicht
abgeneigt, alles im Ganzen
an einen Reflectanten abzu-
geben.**

Hinrichs u. Beckhaus.

Zu verkaufen.

Eine Rolle

beim Schleusenmeister **Frank.**

Diejenigen, welche noch Forderungen
an den **Wilhelmshav. Schützen-
verein** zu haben glauben, werden ersucht,
ihre vom Vorstande angewiesene, specificirte
Rechnungen bis ult. d. Mts. einzureichen.

Desgleichen werden alle, welche an den
genannten Verein noch schulden, aufgefor-
dert, in der angegebenen Zeit Zahlung zu
leisten.

B. Wiltz.

Zu vermieten.

Eine **möblirte Stube** mit 2 Schlaf-
kammern, passend für 2 Herren.

Auf Wunsch mit Beköstigung.

Schlachter Guth,

Neuheppens.

Holz-, Torf- u. Kohlen-Handlung

von

G. Scholz,

Elßaß-Wilhelmshaven,

liefert die besten schott. **Haushaltungs-
kohlen** frei vor's Haus.

1 Last (4000 Pfd.)	45	Mark	—	Pfg.
1/2 " (2000 Pfd.)	22	"	50	"
1/4 " (1000 Pfd.)	12	"	50	"
100 Pfd.	1	"	40	"

Deutsche Rußkohle.

1 Last (4000 Pfd.)	38	Mark	—	Pf.
1/2 " (2000 ")	19	"	—	"
1/4 " (1000 ")	10	"	—	"
1 Centner	1	"	10	"

Preßtorf.

1/4 Last (1000 Pf.)	10	M.	80	Pf.
100 Pfd.	1	"	10	"

Buchen-Brennholz

1 lfd. Mtr.	8	"	—	"
-------------	---	---	---	---

Hiesiger Speck Pfd. 80 Pf.

Amerik. Speck " 55 "

Rahmkäse " 80 "

empfiehlt **A. Deltjen,**

Elßaß, Börsenstraße 29.

Zu vermieten.

Eine möblirte Wohnung, passend für 2
Herren, in der Nähe der großen Caserne.

Näheres in der Exped. d. Tageblatts.

Knauer's

Kräutermagenbitter

bewährt sich bei Schwächezustän-
den des Magens, Magendrücken,
Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe,
Gedärmeverschleimung, Blutanhäu-
fungen, Appetitlosigkeit, Hämor-
rhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit
und Erbrechen. Die Flasche kostet
80 Pf. bei E. Wetschky und S. H.
Meyer in Wilhelmshaven.

Dankjagung.

Allen denen, welche unserm so früh
dahingeshiedenen Sohn und Bruder **Ger-
mann** die letzte Ehre erwiesen, sagen wir
hiermit unsern herzlichsten Dank.

Ganz besonders sei dem Hrn. Marine-
Stations-Pfarrer Langheld unser Dank
ausgesprochen für seine tröstenden und er-
hebenden Worte an der Gruft des theuren
Todten.

Wilhelmshaven, 15. Januar 1877.

Geißler nebst Frau
und Kindern.